

Weiberik-Beitung.

2. Beilage zu Nr. 129.

Sonnabend, den 3. November 1888.

54. Jahrgang.

Griechenland.

Am 31. Oktober 1863 war es, daß der zweite Sohn des Dänenkönigs Christian als Georg I. den infolge Verzichtleistung Seitens des Königs Otto erledigten griechischen Thron bestieg, nachdem sich der neue Herrscher am 6. Juni des genannten Jahres zur Annahme der ihm von der griechischen Nationalversammlung angebotenen Krone von Griechenland bereit erklärt hatte. Es sind demnach am heurigen 31. Oktober 25 Jahre verlossen gewesen, seit König Georgios I. die Regierung über die Hellenen führt und die mannichfachen Festlichkeiten, welche zur Zeit in Athen stattfinden, bezeichnen in äußerst glänzender Weise die Wiederkehr dieses für Griechenland so bedeutungsvollen Tages. Freudig nimmt das Griechenvolk an dem Jubiläum seines Monarchen Theil, aber auch im übrigen Europa giebt sich aufrichtiges Interesse an dem festlichen Ereignisse kund und sämtliche Regierungen und Souveräne Europas haben besondere Abgesandte zur Beglückwünschung des Königs Georg nach Athen entsendet, während außerdem im Piräus, der Hafenstadt Athens, eine stattliche internationale Flotte anlässlich des Jubiläums versammelt ist. Deutschland ist es nicht zum Wenigsten, welches herzlich Anteil an dem Regierungsfeste des Hellenenkönigs nimmt. Den Sympathien und dem Interesse Deutschlands sind die Griechen und ihr Herrscherhaus wesentlich näher gerückt worden, seitdem durch die Verlobung des griechischen Kronprinzen mit Prinzessin Sophie von Preußen eine innige Verbindung zwischen unserm Kaiserthum und der griechischen Königsfamilie eingeleitet worden ist und diese Verbindung wird sicher auch auf die Beziehungen zwischen der deutschen und der griechischen Nation segensreich zurückwirken. Wenn sich anlässlich des Regentenjubiläums Königs Georg die Sympathien von, man kann wohl sagen, ganz Europa nicht nur für ihn selbst, sondern auch für sein Land in erfreulichster Weise offenbaren, so haben hierzu die Erfolge, welche die 25jährige Herrschaft des Griechenkönigs nach innen und außen aufzuweisen vermag, das ihrige entschieden beigetragen. Als König Georg die Regierung antrat, da war Griechenland ein von heftigen politischen Parteinungen und revolutionären Strömungen durchwühltes Land mit bedenklichen Zuständen im Heere wie in der gesamten inneren Verwaltung und nur zu gerechtfertigt erschienen die Zweifel der europäischen Staatenlenker, ob sich das noch so junge griechische Staats-

wesen wirklich in lebensfähiger Weise entwickeln werde. Diese Zweifel sind jedoch im Laufe des Herrscherwirkens Georg I. entschieden beseitigt worden, denn heute bietet Griechenland das Bild eines verhältnismäßig geordneten Staates dar und steht es in Bezug auf seine innere Entwicklung an der Spitze der Balkanstaaten. Aber auch nach außen hin hat das Königreich der Hellenen unter der Regierung Georgs I. seinen unverkennbaren Aufschwung genommen. Es erhielt gleich beim Regierungsantritte des damals 22-jährigen Monarchen die Ionischen Inseln, die bis dahin unter Englands Oberhoheit gestanden, als territoriale Erweiterung und zu Anfang des gegenwärtigen Jahrzehnts wurden auch bislang türkische Gebietsheile — Striche von Thessalonien und Epirus — infolge des Berliner Vertrags dem griechischen Königreiche einverleibt. Die Wünsche des griechischen Königreiches gingen damals — wie auch schon früher — freilich viel weiter, es ist aber nicht zum Geringsten ein persönliches Verdienst des jetzigen Herrschers, daß er die überschäumende nationale Strömung seines Volkes, die wiederholt auf den Krieg mit der Türkei zurtrieb, immer wieder in gewisse Grenzen einzuschränken wußte, sehr zum Heile seines Landes. Es ist dem Griechenland auch ohne die von ihm noch erstrebten Gebiets-erweiterungen zu einer achtunggebietenden Macht auf der Balkanhalbinsel geworden, mit dem bei künftigen kriegerischen Verwickelungen im Orient unter allen Umständen gerechnet werden muß. Mit Recht konnte daher die an die griechische Deputirtenkammer gerichtete Eröffnungsbotschaft des Königs auf die günstige innere Entwicklung Griechenlands und die von ihm auf allen Gebieten gemachten Fortschritte hinweisen, und auch der selbstbewußte, etwas kriegerische Ausklang der Botschaft erscheint durch die ungemessene Erhöhung der nationalen Wehrkraft des Landes vollkommen gerechtfertigt. Hoffentlich wird aber Griechenland seine Interessen auch ohne kriegerische Abenteuer zu wahren wissen.

Vermischtes.

Humoristisches. Bei der Trauung. Pfandleiher Schmonzes (im Flüsterton zu seiner Tochter, der Braut): „Da haste das Scheidewasser, Esterleben. Die e Tröppche auf's Ringelche und seh, ob es auch is achtzehnarätiges Gold!“ — Auch eine Leibspeise. Onkel: „Was ist denn Deine Leibspeise, Karlchen?“ Karlchen: „Die Erbsen, da werde ich immer so unwohl, daß ich den nächsten Tag aus der Schule fortbleiben kann.“

Was soll der Mann seiner Frau sein?

Der Fels, an dem die Woge schäumend bricht,
Der Anker, der die Heimkehr machet licht.
Der Weinstock, der die Rebe trägt,
Der Stamm, an dem der Epheu Wurzel schlägt.
Der Kämpfer, der zu Ruhm und Ehre fährt,
Der Held, dess' Aulig heil'ges Feuer schürt.
Der Wald, dess' Schatten ladet ein zur Raft.
Der Führer, der dem Wandrer lüzt die Laft.
Der Hirt', der seine Heerde weidet,
Der Weg, der Gut' und Böses scheidet,
Der Kopf, der denket, wirt und walzet,
Der Freund, der Nachsicht üben schaltet.
Der Best' von allen Erdenkindern,
Der Edelste hier unter Sündern.
Galant und fein, nicht hart und rauh,
Das sei der Mann stets seiner Frau.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 29. Oktober.

Am Schlachtviehmarkt waren 476 Rinder, einschließlich 114 Bullen, 1149 Hammel, 1360 Schweine, einschließlich 325 ungarischer und 225 Kälber, zusammen 3210 Stück Vieh oder 162 weniger wie am Vormarkt, zum Verkaufe aufgetrieben. Rindvieh hatte langsamen, zu Ueberhand führenden Verkehre ohne Preisänderung. Es erzielten Rinder erster Qualität 58—62, Mittelwaare, zugleich guter Rube, 52—56 und geringe Sorte 30—36 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Bullen wurden, je nach Werth, zu 52, 48 und 42 M. die nämliche Quantität Schlachtgewicht gehandelt. Hammel blieben wegen mangelnden Bedarfes und daraus erwachsender, schlappender Geschäftslage reichlich unverkauft am Markte stehen. Bezahlt wurden wie in der Vorwoche: englische Lämmer mit 58—63, beste Landhammel mit 52—56 und Landhammel zweiter Sorte (Weidehammel) mit 42—48 M. pro Paar, die zuerst genannten beiden Sorten je in der Schwere von 50 Kilo Fleischgewicht. Schweine waren, wenn auch nicht ganz, so doch leidlich verkäuflich, und erreichten Land-schweine erster Sorte wieder 53—57, sowie Landschweine zweiter Sorte 48—52 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht, indes Galonier zu 53 und Döwicziner (Vorrath 170 Stück) zu 50—51 M. die nämliche Quantität Lebendgewicht neben 20 Kilo Lasa auf das Stück abgenommen wurden. Mecklenburger schten. Kälber fanden zu 110—115 Pf. das Kilo Fleisch, also unverändert, flotten Abgang. Bei allen gedachten Viehsorten wurden ausgesetzt feinste Schlachtkühe auch theurer, wie angeführt, bezahlt. Der Marktbesuch war als mittelmäßig zu bezeichnen. — Im Central-schlachthofe wurden in voriger Woche 352 Rinder, 563 Hammel, 1174 Schweine und 503 Kälber, zusammen 2592 Stück Vieh, geschlachtet.

Spartasse zu Höckendorf.

Nächster Expeditionstag: Sonntag, den 4. November, Nachmittags 3—6 Uhr.

Spartasse zu Kreischa.

Jeden Sonntag geöffnet von Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags von 3—¹/₅ Uhr.

Ein kräftiger bayerischer Soldat.

Pirmasens, den 26. Oktober 1888.

Carl Preisler und Frau
Jenny, geb. Wülfrath.

Am heiligen Reformationstage, Abends ¹/₈ Uhr, erlöste ein sanfter Tod meine innigstgeliebte, unvergessliche Frau

Anna Clara, geb. Hunger,
von schweren Leiden.

Erfüllt vom tiefsten Schmerz über den unersetzlichen Verlust zeigt dies hiermit an

Dippoldiswalde, am 1. November 1888.

der trauernde Gatte

Ernst Semig,

amts-hauptmannschafil. Expedient.

Heute Morgen entschlief sanft nach schweren Leiden unsere treusorgende, geliebte Mutter, Frau

Christiane Gottehre verw. Donner,

geb. Walter,

aus Baunhaus.

Es geben dies nur hierdurch bekannt

Leipzig, den 29. Oktober 1888.

die tieftrauernden Hinterlassenen

Minna Kostosky, geb. Donner.

Ober-Str.-Kontrolleur Kostosky.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser herzenguter Vater, Schwieger- und Großvater, der Privatist

Gottlieb Ferdinand Lindner
im nahezu vollendeten 70. Lebensjahre.

Schmerz erfüllt zeigt dies hierdurch an

Großsölsa, den 1. November 1888.

S. Hermann Lindner.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. November, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Auktion.

Sonnabend, den 3. November, Nachmittags von ¹/₃ Uhr an, soll im Gasthose alhier der **Mobilien-Nachlaß** der verstorbenen **Marie Louise Wilhelm**, bestehend in Kleidungsstücken, Wäsche und verschiedenen anderen Gegenständen nach dem Meistgebot versteigert werden.

Die Ortsgerichten.

Reinholdshain, den 30. Oktober 1888.

Dienstag, den 6. November, Nachm. 2 Uhr, wird ein **fettes Schwein verpfundet**, Fleisch 55 Pf., Wurst 60 Pf.; in **Reinholdshain Nr. 34 G.**

Roggen und Weizen
kauft jederzeit **Karnahl in Ulberndorf.**

Neue grüne Erbsen,
Sommerrübsen

sucht jedes Quantum baldigst zu kaufen
Schmiedeberg. Ludwig Büttner.

Nachdem ich von Seiten des Herrn Dr. med. **Wirtgen** in Höckendorf in Kenntniß gesetzt worden bin, daß derselbe aus Gesundheitsrücksichten vorzugsweise seine ärztliche Thätigkeit fernernhin auf seine Sprechstunden beschränken wird, so bin ich dadurch bewogen, meine Niederlassung als

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
in **Ruppendorf** für diese Gegend hiermit anzuzeigen.
Dr. med. Rossberg,
Ruppendorf, Wohnung bei Hrn. Rent. Menzer (Aue).

Bezug nehmend auf die Erklärung des Herrn Dr. med. **Rosberg** in Ruppendorf bemerke ich, daß ich, wie zeitber, meine Sprechstunden täglich (auch Sonn- und Festtags) Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr, forthalte.

Höckendorf. Dr. med. Wirtgen.

Freiwillige Guts-Versteigerung.

Ertheilungshalber soll das in **Großröhrsdorf** bei Weefenstein unter **Nr. 13** gelegene, 112 Scheffel Areal umfassende **Baugut** mit massiven Gebäuden, lebendem und todtem Inventar und Ernte, auszug- und herbergfrei,

am 8. November d. J., Mittags 12 Uhr,
im Gutsgehöfte daselbst versteigert werden. ¹/₃ ist am genannten Tage und circa ¹/₄ der Kaufsumme bei Uebernahme des Gutes zu erlegen und der Zuschlag bei zu niedrigen Geboten bleibt vorbehalten. Herr Erbrichter **Jechel** in Großröhrsdorf und der Unterzeichnete sind zu näherer Auskunft gern bereit.

Luchau bei Dippoldiswalde.

Bernhard Jemer.